

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hieroglyphica, Sonst Emblemata Sacra. Oder Schatzkammer Der Sinnbilder und Vorbilder

Groenewegen, Henricus

Leipzig, Anno 1707.

VD18 90815459

David.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199643

(Gestalt eines Kalbes vorstellenden.) Du wardest auff Gottes heftigen Berge/ du wandelst mitten unter den feurigen Steinen ic.

David. 777

In so vornehmes Vorbild des Messias ist David gewesen/ daß derselbe unter demselben Nahmen David bey den Propheten vorkömmt/ welches die Juden selbst nicht läugnen. Siehe Jer. 30: 9. Sie sollen dienen dem HErrn ihrem Gott/ und ihrem Könige David/ welchen ich ihnen erwecken will. Und ich will ihnen einen etnigen Hirten erwecken/ der sie werden soll/ nemlich meinen Knecht David / der wird sie werden / und soll ihr Hirte seyn. Nachdem Gott zuvor sehr geensert hatte wider die falschlich genante Hirten/ welche die Schaafe mit den Hörnern stießen/ welches unwidersprechlich von den Jüdischen Regenten und ihrem Sanhedrin auch ihren falschen Lehrern verstanden wird / verheisset er seine Schaafe aus ihrer Gewalt zu erlösen verl. 21. 22. (Siehe das ganze Capittel/ und vergleich mit Aufmerksamkeit Zach. 11: 8. und Mal. 2: 12.) und ihnen einen etnigen Hirten David zu erwecken. Beym Jeremias ist auch der Umstand der Zeit klar genug angeemercket. Er wolte ihnen diesen Hirten David geben/ nachdem er ihr Gefängniß gewendet/ und sie würde wieder bracht haben in das Land/ daß er ihren Vätern gegeben hatte/ daß auffser einiger Segenrede/ nach der Babylonischen Gefängniß geschehen/ aus welcher sie in ihr Land wiedergekehret sind. Und Hoseas spricht nicht weniger deutlich Cap. 3. 5. Darnach (nemlich nachdem sie viele Tage/ das ist/ Jahrhunderte lang würden gefessen haben in dem Zustande welcher sich allein auff die letztere Zeiten schicket) sollen sie sich bekehren/ und den HErrn ihren Gott und ihren König David suchen/ und den HErrn und seine Gnade ehren/ in der letzten Zeit. Man höre hiervon/ nebst andern Jüden/ David Kimchi. Diese/ spricht er/ sind die Tage der Verbannung/ darin wir heut zu Tage sind: Wir haben weder König oder Fürsten aus Israel: Darn wir sind unter der Gewalt der Heiden/ und ihrer Könige und Fürsten: Man hat keine Opfer Gottes/ noch Einsetzungen des Gözendienstes. Man hat keinen Rock noch Mantel/ welcher uns zukünfftige Dinge durch das Urim und Thummim solte zuvor sagen: noch Teraphim oder Gözenbilder/ welche

welche nach der Meynung derer die daran glauben zukünfftige Dinge zuvor sagen / also sind wir Kinder Israel mit einander verbanner / oder im Exilio. Dieselben Juden glauben daß dieser König David ihr Messias sey: dann David war schon viel Jahrhunderte vorher zu seinen Vätern versamlet. Aus welchen Dingen diese zwey Anmerkungen folgen:

(a) Daß das Wort David in der Krafft kein Nomen Appellativum sey / welches vielen gemein wäre / sondern ein Proprium, welches allein Christo dem wahren David zukömt / und sowohl David als Christo zugeschrieben wird / dem ersten als dem Schatten / dem zweyten als dem Leibe oder Leichnam / also daß diese keine zwey Davide / sondern in diesem Verstande einen David anzeigen / das ist / den wahren David vorgestellt in seinem Vorbilde / gleichwie der Leichnam und der Schatte keine zwey Menschen ausmachen. David / und das Wort David persönlich genommen / ist wohl der Person David und Christi gemein / welche zwey Personen sind: aber figürlich und uneigentlich / nach der Natur der Vorbilder / werden diese zwey zu einem bracht. Dieses ist die Natur aller Vorbilder. In der Krafft der Bedeutung sind keine zwey Pascha-Lämmer / die vor uns geschlachtet sind / sondern ein Pascha-Lamm das ist Christus. Und so stehets auch mit der Beschneidung / dem Sacrament der Tauffe und dem 3. Abendmahl.

(b) Derowegen muß man anmercken / wann in den Psalmen Davids ganze Psalmen mit der Überschrift / ein Psalm David sind / welche von dem Anfang bis zum Ende von David zu handeln scheinen / vor den Augen desjenigen / welcher diese Dinge nicht andächtig durch einen geöffneten Vorhang beschauet / daß man dann betrachten müsse es seyen diese Psalmen zweyerley Ordnung. Erstlich: Einige welche Christum und David zusammen fügen als eine Person / weil in denselben Christus vorkömt mit seinem Schatten / oder als ein abgeschatteter und vorgebildeter Christus / ein vorgebildeter David. Aber gleichwohl ist der Name Christus / der Name Davids / als dann (in ihrer Krafft und Nachdruck genommen) kein Appellativum oder gemeines Nomen, sondern ein Proprium oder absonderliches / ob schon David auch gesalbet gewesen / und auch denselben Namen trug / ist er doch der Messias nicht. Eben das erscheinet auch in dem Namen Salomo Cant. 1: 1. Zum andern sind Psalmen / gleichwie der 2. und der 16. und der 22. der 69. der 72. und viele andere / welche / ob sie schon

schon die Überschrift der Psalmen Davids haben/ sich ganz auff Christum schicken/ wie wir solches über die Psalmen angezeigt haben. Nun müssen wir aus vielen andern Kürze halben einige vordbildige Ubereinkommungen anmercken.

Wir nehmen hier David nicht vor ein Vorbild Christi im Abschen seiner Geburt aus dem Stamm Juda/ oder aus den Erzväterm Abraham/ Isaac und Jacob durch denselben Stamm/ noch auch weil Gott aus der Frucht seiner Lenden den Messias erwecket hat/ welcher daher der Sohn Davids genennet wird/ das zwar seine Gemeinschaft mit David und seinem Saamen nach dem Fleisch anzeigt. Rom. 1: 3. Aber das macht ihn doch zu keinem Vorbild Christi/ so wenig als deswegen alle die in dem Geschlecht-Register Christi unter seinen Vorfeltern aufgezeichnet sind/ Vorbilder desselben seyn solten/ aber diese Typische Ubereinkommung werden wir finden in diesen Dingen.

I. In seinem Nahmen David/ welcher bedeutet einen Geliebten/ den man lieb hat דָּוִד David oder דָּוִד dann es komt her von dem Wurzel-Wort דָּוָה Dod welches dieselbe Bedeutung hat. Und es ist anmercklich/ daß in dem Hohen-Lied Salomons die Braut stets den Nahmen eines Liebsten oder Geliebten von demselben Wurzel-Wort/ ihrem Bräutigam giebt und zueignet. Siehe Cap. 1: 12, 13. und durchgehends. Vergleich Zach. 12. 8. Zu der Zeit wird der **HERR** beschirmen die Bürger zu Jerusalem/ und wird geschehen/ daß welcher schwach seyn wird unter ihnen zu der Zeit/ wird seyn wie David [das ist der Geliebte] und das Haus David wird seyn als Gott/ als der Engel des **HERRN** vor ihnen. Siehe auch Cap. 13: v. 1. In welchen und mehrern Orten erscheint/ daß das Wort David ist eine formale Ausdrückung einer besondern Liebe/ herglichen Vorsorge und Achtung dadurch **GOTT** auff seinen Sohn Christum und sein Haus acht gibt. Dasselbe drückt auch nicht weniger aus der sonderbare Nahme und Umschreibung womit Gott den David würdiget/ da er ihn nennet einen Mann nach seinem Herzen. 1 Sam. 13: 14. Was kan man von einem einig Geliebten/ welchen man vor allen andern ausgesondert hat/ ihm sein ganz Herz zu übergeben mehr sagen? Ein Mann nach seinem Herzen/ das ist aus dem tieffsten seines Herzens geliebt und hoch geachtet. Welcher unter den Heiligen hat jemahls einen solchen Nahmen empfangen? Wollet ihr nun die Zueignung auff das Gegenbild sehen? Vergleicht Esa. 42: 1. Siehe das ist mein Knecht

Knecht/ ich erhalte ihn/ und mein Auserwehler an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Und so kömte er vor als des Vatters Liebling bey ihm/ welcher täglich seine Lust war/ und spielte allezeit vor seinem Angesichte. Prov. 8: 30. Vergleich Joh. 1: 18. Der eingebohrne Sohn der in des Vatters Schooß ist 20. Joh. 3: 35. Dann der Vatter hat den Sohn lieb. Matth. 3: 17. Dieses ist mein lieber Sohn an welchem ich Wohlgefallen habe. Vergleich Cap. 17: 5. und 1 Pet. 1: 17.

II. Sein Geburts-Ort der war Bethlehem/ welches in Juda lag/ und den Beynahmen Ephrata trug/ und bedeutet ein Brod- Haus/ wie dessen Historie anzeigt. Denselben Ort hatte GOE durch eine sonderliche Vorsehung/ dazu das Gebott des Königs Augusti sich bedienende/ zum Geburts-Ort Jesu Christi erwöhlet. Luc. 2: 1. Wie zuvor gesagt war Mich. 5: 1. Und du Bethlehem Ephrata/ die du klein bist unter den tausenden Juda/ aus dir soll mir der Kommen/ der in Israel Herr sey/ welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Vergleich Matth. 2: 6. Joh. 7: 42. Spricht nicht die Schrift: von dem Saamen David/ und aus dem Flecken Bethlehem/ da David war/ solle Christus kommen. Sie vermischten den Ort seiner Auferziehung mit dem Ort seiner Geburt/ und meyneten er wäre aus Galilea/ nach welcher Landschaft sie ihn durchgehends den Galiläer/ und nach einer Stadt in derselben den Nazarener nanten.

III. Seiner Handthierung: Dann er war ein Vieh-Hirte/ und hütete die Heerde seines Vatters Isai/ da seine drey ältesten Brüder im Kriege dienten. 1 Sam. 16: 11. und 17: 13. Dadurch bildete er ab den einigen wahren Hirten Israels den wahren David/ wie die Propheten deutlich anzeigen. Siehe Mich. 5: 3. Und er wird aufstehen/ und werden in Krafft des Herrn/ und im Siege des Nahmens seines Grotes 20. Vergleich den oben gedachten Ort Ezech. 34: 23. Den einigen Hirten meinen Knecht David. Der soll sie werden/ und der soll ihr Hirte seyn.

IV. Er konte dieses Amt wegen des Neids seiner Brüder nicht friedlich verrichten/ sondern hatte zu thun mit seinen Brüdern die mit ihm zanketen und ihm widersprachen/ davon siehe 1 Sam. 17: 28. Und Eltab sein größter Bruder hörte ihn reden mit den Männern/ und ergrimmete im Zorn wider David/ und sprach: Warum bist du

bist du herab kommen? und warum hast du die wenige Schaaffſtöcke in der Wüſten verlaſſen? Ich kenne deine Vermessenheit wohl/ und deines Hertzens Bosheit/ dann du bist herab kommen daß du den Straite sehest. Und siehe seine sanftmüthige Antwort. verl. 29. David antwortete: Was habe ich dann nun gethan? ist mirs nicht befohlen? also haben die Juden und ihre Schrifftgelehrten und Pharisaer Christum stets in seinem Hirten-Amte durch Zank/ Lästerung und Scheltworte beunruhiget/ und gesucht ihn verdächtig zu machen bey dem Volck als einen falschen Propheten und Lehrer. Man kan davon neben den andern Evangelisten sonderlich das Evangelium Johannis sehen. Mit recht mag dann Paulus sagen. Hebr. 12:3. Gedencket an den der ein solches Widersprechen von den Sündern erduldet hat/ und in Wahrheit mit Sanftmuth/ gleichwie David/ beantwortet hat. Siehe 1 Pet. 2:23. Der nicht wieder schalt/ da er gescholten ward/ nicht dräuete da er leidet/ sondern stellet es den heim der da recht richtet.

V. Betrachtet seine Aemter / und deren Uebereinkommung mit Christo / und diese waren sein Königlich und Prophetisches Amt: Dann wegen seines Priesterlichen Amtes war Christi Vorbild nicht David/ sondern Melchisedeck/ und hierauff müssen wir unsere Aufmerksamkeit ein wenig gehen lassen. David konte kein Priester seyn als ein Vorbild Christi. Warum nicht/ möchte jemand sagen/ war nicht Melchisedeck ein König und Priester zugleich? Ich antworte/ ja gewißlich: aber vor dem Gesetz/ in welcher Zeit die Könige auch Priester waren/ ja ein jedwedes Haupt und Vatter der Familie: Aber das Gesetz hat diese Aemter voneinander gesondert/ also daß sie nicht miteinander bestunden oder vereiniget seyn konten. Wann David ein Priester gewesen wäre/ so würde er es gewesen seyn nach der Ordnung des Aarons: In dem Starcke konte er Christum Vorbilden so wohl als Aaron und alle die Levitische Priester gethan haben: aber so hätte er kein König seyn können: statemahl dem Levitischen Priesterthum die Krone und der Zeppter Juda nicht zukam/ als die von dem Stamm Juda nicht waren. Es gereichte dann dem Könige Usia zu einer Schuld und Straffe/ daß er sich zu opfern unterstund/ ob er schon König war. 2 Chron. 26:18...21. Die Krone der Asmoneer darunter Hircanus gehörte/ war keine Krone noch Zeppter des Juda/ und darum die rechte Krone des Hauses Davids nicht. Aber wie ist dann David auch in dem

dem

dem Priesteramt kein Vorbild Christi gewesen? Erstlich wird geantwortet/ er konte in einem Amt der Unterwerfung und Dienbarkeit unter das Gesetz kein Vorbild seyn des Königlichen Hohen Priesters Christi. Zum andern/ wann man seine Königliche Würdigkeit anmercket in sich selbst/ auffer Absehen auff das Gesetz der Dienbarkeit/ so ist in derselben auch die Priesterliche eingeschlossen und begriffen. Und das ist keine Geringsheit und Niedrigkeit vor David/ keines von seinen Aemtern zu empfangen aus Krafft des fleischlichen Gebotts und der Dienbarkeit/ sondern eine sehr grosse Ehre und Vortreflichkeit. Man muß dieses betrachten als eine Überlegung die werth ist hierher geschrieben zu werden/ dann unsere Titul erfordern auserlesene Materien.

VI. Betrachte man seine Vortreflichkeit in diesen beyden Aemtern/ welche im Absehen auff sein Prophetisches Amt unvergleichlich ist/ also daß er in die Wage gelegt wird gegen alle die Propheten. Luc. 24: 44. Moses und die Propheten und die Psalmen. Ob schon Moses der erste und grössste Prophet gewesen/ zum Zeuge muß derer Dinge/ die darnach geredet werden/ und geschehen solten/ so daß die erste und älteste Sicherheit der Propheceyung liegt in der Gewisheit der Wahrheit seiner Historie/ welche durch Millionen Zeugen befestiget worden/ gleichwohl ist es wahr/ daß Christi Geist der in ihm gewürcket hat/ ihm die Verkündigungen betreffende das Leiden Christi und die folgende Herrlichkeiten viel genauer und klärer geoffenbaret hat/ gleich als wann man solche vor Augen auff einer Schilderey eigentlich abgemahlet sähe: Moses redet Räthsel: es scheineth er rede nur Historien. Wohl mag er dann also von sich selbst sagen 2 Sam. 23: 1, 2, 3. Es sprach David der Sohn Isai/ es sprach der Mann der versichert ist von dem Messia/ des Gottes Jacob/ lieblich mit Psalmen Israel. Der Geist des Herrn hat durch mich geredet/ und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen. Es hat der Gott Israels zu mir gesprochen/ der Hirt [Fels] Israels hat geredet/ der gerechte Herrscher unter den Menschen/ der Herrscher in der Furcht Gottes. Darnach eröffnet er das Testament/ welches er ein ewiges Testament nennet/ welches Gott vor ihn und seinen Saamen beschloffen/ versiegelt und bewahret hatte. Lasset uns Petrum hören Act. 2: 29. Ihr Männer/ lieben Brüder/ lasset mich frey reden zu euch von dem Erben Vatter David. vers. 30. Als er nun ein Prophet war/ und wußte daß ihm Gott verheissen.

hatte mit einem Lybe/ daß die Frucht seiner Lenden solte auff seinem Stuhl sitzen/ hat ers zuvor gesehen und gerodet. Siehe da wie der Prophet und Patriarch in David vereinigt: aber nirgend in Mose/ der kein Vatter des Messias war. Die Propheten haben viele Vorstellungen des Messias in ihrer Person gethan/ aber keiner jemahls so vortreflich als David. Moses ist ein Mittler des Alten Testaments gewesen/ welches eine Scheidung und Klufft/ ja eine Zwischenmauer der Abscheidung machte zwischen Juden und Heiden. David nicht/ welcher allenthalben mehr eine Schreib- Art des Evangelii als des Gesetzes ausdrucket. . . Siehet man auff sein Königliches Amt/ er ist der erste gewesen aus dem Stamm Juda/ welcher die Krone und Zepher trug: Bey den Seinigen ist sie blieben/ und nach der Babylonischen Gefängnuß in dem Messia wieder empor kommen / so daß der Thron des Messias in Wahrheit Davids Thron gewesen ist. Siehe Luc. 1: 32. Und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vatters Davids geben.

VII. Eine jede von seinen Thaten sind merckwürdige Vorbilder des Messias. Unter so vielen andern stellt er für durch das Überwinden und Zerreißen des Löwen und des Bären / und die Rettung des Schaaffs aus derselben Maul und Klauen / (1 Sam. am 17.) welches der Anfang war seiner Helden-Thaten / die Macht Christi in Besetzung der Mörder / Herodes des Kinder- Mörders / und Archelai, selbst da er noch in der Wiege seiner ersten Kindheit lag: Was dörfen dann die Heyden fabuliren von ihrem Hercules, welcher / als er noch in der Wiege gelegen / mit seinen zarten Fäusten die Schlangen zerdrückte. Also riß er seine Kammer aus den Klauen dieser Grausamen / und brachte seine Schafflein in eine fette Weide. Aber er hatte noch einen Hauptstreit zu halten mit dem höllischen Goliath. David bildet ihn hierin gar eigentlich ab. Er gehet ihm entgegen in dem Nahmen des Herrn der Heerschaaren des Gottes der Schlacht-Ordnungen Israels/ nehmlich in diesem Vertrauen ist Christus dem Satan entgegen getreten / wie auch mit Gebete und Flehen / mit starckem Ruffen und Thränen zu dem der ihn von dem Tod erlösen konte / und er ist erhöht worden aus dieser Furcht. Hebr. am 5. Capittel. Die Rüstung / welche er sich in diesem Streit erwählte war kein Stahl / kein Boge / Schwerdt oder Spieß / auch verwarff er die Waffenrüstung Sauls. Sondern als er in seinem Hirren- Kleide und Hirren- Tasche einher trat / und hatte seinen

nen Stab in seiner Hand / suchte er fünf glatte Steine aus dem Ba-
che aus / die er in seine Schleuder that / weswegen der Philister sehr
spottete / welcher ihn aus Hochmuth schalt / und ihn bey seinen Göttern
fluchte. Aber durch eben diese in dem fleischlichen Auge verachtete Mittel
triumphierte er. Also auch Christus der einzige Hirte unserer Seelen / der
getreue Hirte / der sein Leben vor seine Schaafte läst / hat den Seinigen selbst
nicht zugelassen Stahl oder Schwerdter in diesem Kriege zu gebrauchen /
sondern sein Prophetisches Wort und treues Bekantnis / seine liebevolle
Hute und Vorsorge vor seine zerstreute Schaafte / und vor allem sein eys-
riges Begehrt sind ihm als ein Hirten- Stab gewesen / darauff zu lehnen
und zu hüten oder damit zu weiden / auch den Wolff / Löwen und Bären
zu vertreiben. Die Schleuder und der glatte Stein (dann aus de-
nen fünffen nahm er nur einen einigen) war seine Menschliche Natur /
und das Irdische das er zu wagen und bis in den Todt auffzusetzen hatte:
das war anders wo abgebildet durch das steinerne Messer in der Be-
schneidung / gleichwie er auch von Jacob der Stein Israels Gen. 49.
genant wird und der Stein welchen die Bauleute verworffen ha-
ben. Pl. 118. Diesen Stein warff und schleuderte er aus / da er nehmlich
seine Seele ausgoß bis in den Tod. Esa. 53: 12. Seine Jünger ließ er
in der Tasche / dieselben versparete er zu den künftigen Anfechtungen / als
welche auch darnach würden zu streiten haben. Und also hat er diesen
starckgewaffneten Goliath darnieder geworffen / und durch seinen Tod
zumichte gemacht den der des Todes Gewalt hatte / das ist den
Teuffel. Hebr. am 2. Capittel. Er traff ihn an den Kopff also
daß der Stein da hinein drang. Und also sehen wir hier in der War-
heit / daß der Weibes- Saamen der Schlangen den Kopff zortreten
hat. Genes. 3: 15. Siehe hier in diesen Helden- Thaten eine herrliche
Übereinkommung zwischen David und Christus. Von welcher appli-
cation und Zuneigung wir dann wollen abstehen / entweder / wann uns
jemand beweiset daß hierin David kein Vorbild Christi gewesen ist / wozu
uns doch die Texte Matth. 12: 19. verglichen mit Esa. 49: 24. und Hebr.
am 2. Capittel / und alle die genauen Umstände der Sachen klärlich leiten /
oder er müste unsere Zueignung vor nicht anreichig überzeugen / oder
uns eine bessere geben. Daß nun Christus diesen Goliath mit seinem ei-
genen Schwerdt getödtet hat / ist daraus erschienen / weil dieses stählerne
Schwerdt / das er durch die Juden und Pilato gebraucht hat ihn zu töd-
ten / ihm zum Triumph / und uns zur Seligkeit gedienet hat / dann da

ihn der Satan in die Fersen gestochen / hat er in derselben Stunde und über dieser That ihm den Kopff zertreten.

VIII. Nach dieser gegebenen Probe / welche das Hauptstück aller seiner Helden-Thaten / wurde er von dem König Saul an seinen Hof beruffen / und zwar durch sonderbare Vorsehung Gottes / als der ihn schon zuvor zum Könige durch die Hand und Dienst des Samuels gesalbet hatte / er macht die allervertraulichste Freundschaft mit des Sauls Sohne dem Jonathan / welche ihm sehr nöthig und nützlich war / denen stetigen Nachstellungen Sauls / welcher aus Neid wegen seines verdienten Ruhms gegen ihn ergrimmet / demselben nach dem Leben stund / zu entgehen. Und nachdem er sich in die schöne Michal Sauls jüngste Tochter sehr verliebet / welches auch Saul merckte / suchte dieser dieselbe theurer genug / das ist / da er sie mit seinem Tode bezahlen solte / bey ihm anzubringen. Er dringet zum Voraus von ihm einen Brautschatz von hundert Vorhäuten der Philister / in der böshafften Meynung ihn durch derselben Hand vom Leben zu helfen. 1 Sam. 18: 25. Welches Stückgen nachgehends dieser Mann wohl selbst dem Urtel bewiesen hat. David ist mit dem Kauff zufrieden / und bezahlet sie ihm mit zweyhundert / also erlanget er seine königliche Braut. Christus der wahre David erwarb seine Kirche / die seine Braut und des Königs Tochter ist / noch viel theurer / welcher nicht allein dadurch daß er sich in Gefahr des Todes gewaget / sondern mit dem Tode selbst bezahlen muste / ja so gar mit dem Tode des Kreuzes : welcher um ihrent willen seine eigene Vorhaut hat lassen beschneiden / ja die Vorhaut seines Fleisches in dem Tode weggethan hat / und zugleich triumphiret über mehr als zwey hundert Millionen geistliche Philister welche von ihm geschlagen sind. David und seine Männer hungerte und scheuerten sich nicht die Schaubrode zu essen / ob schon nach dem Gesetz niemand als den Priestern solche zu essen erlaubet war 1. B. Sam. ain 22. Capittel. Der wahre David Christus hat gleichfalls mit seinem Vorbilde gelehret / als er seinen Jüngern / welche hungerten zuließ Aehren auszurauffen und zu essen / und das zwar auf einen Sabbath / daß die Pflichten des Gesetzes der Liebe dem Gesetz der Ceremonien vorgehan / und hat also auch dadurch ein Vorspiel gezeiget der ganzen Abschaffung des Gesetzes das fleischliche Dinge gebeut. Vergleich Matth. 12: 1. David da er war bey Achis dem Könige der Philister unter den Unglaubigen / weiß dennoch wie er seinen Feinden Schaden thun möchte / und das Volk Gottes zu erretten. 1 Sam. 27. Also weiß Christus durch seine Kirche /
ob er

ob er sich schon mitten unter den Anti-Christlichen Philistern befindet/ heimlich zu arbeiten damit die Fortsetzung ihrer Irthümer verhindert werde/ dann nachdem sie selbige angesehen als Mitbürger und Bundesgenossen haben sie sich beflissen sie vieles zu lehren und ihnen vor zu thun/ Dadurch mit der Zeit viele ihrer Irthümer entdeckt und endlich ausgerottet worden. Alle die Siege Davids welche er ersochten gegen seine Feinde/ wie die waren die Jebusiten/ Philister/ bis zu zweymahl auff eine Zeit/ die Moabiter/ Syrier/ Ammoniten und andere mehr/ bilden ab die Siege Christi und seiner Kirche über die Heiden/ durch die geistliche Waffen-Rüstung des Evangeliums/ wovon der 18 Psalm weitläufftig handelt: Man kan unsere Erklärung über selbigen sehen.

IX. In zweyen sonderbaren Begebenheiten/ und gegen zwey sonderbare/ und das zwar aus seinem Hause und aus seiner Familie hervorkommende Haupt-Feinde hat David zu streiten gehabt/ nemlich gegen Saul seinen Schwieger-Vatter/ und darnach als er schon gekrönet war/ gegen Absalon seinen Sohn. Und in beyden Begebenheiten werden Christus und seine Kirche/ auch ihre Feinde eigendlich abgemahlet. Ehe David noch gekrönet war/ ob er schon zuvor gesalbet worden/ wurde Saul voll Neides gegen ihn wegen der Krone/ ob er schon nicht trachtete dieselbe zu gebrauchen so lange Saul lebete: Um dieser Ursache willen suchte Saul so oftmahls ihn zu tödten/ und sagete ihm nach über Berg und Thal in Wüsten und Wäldern. Eben dieses war die Ursach aller Streitigkeit zwischen Christo und den Juden: deswegen stellten sie ihm stetig nach/ und suchten ihn zu tödten/ aber sie verstundten wenig die Natur seines Königreichs/ davon sie/ nach ihrem fleischlichen Verstande fleischliche Gedancken hatten: Lassen wir ihn also/ so werden sie alle an ihn glauben/ so kommen dann die Römer/ und nehmen uns Land und Leute. Joh. II. Solche Saule/ Cuschim wilde und mörderische Mohren hat Christus an ihnen funden / wie David an Saul fand. Siehe Psalm. 7. Amos mag deswegen dieses abscheuliche und verhasste Volk mit recht mit einer schwarzen Kohlen abmahlen Cap. 9: 7. Seyd ihr Kinder Israel nur nicht gleich wie die Mohren/ sprichet der Herr? So wohl die Juden als der Anti-Christ/ in ihren feindseligen und listigen Unternehmungen gegen Christum und seine Kirche / können sich spiegeln in diesem ihrem Vorbilde dem Saul. Doch auff die ersten habe ich vor allem mein Auge/ weil solche genauer vorstellen in der Ordnung der Zeit und Sachen die Feinde